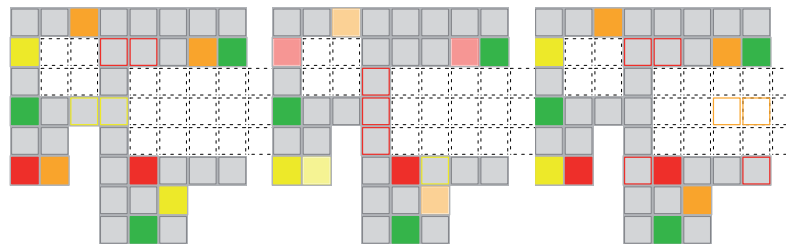


kunst:blühen



abstract

Wir schlagen die Aktion
kunst:blühen
auf dem Ernst-Reuter-Platz vor.

Das vorgeschlagene Szenario entwickelt sich
konsequent aus Strukturen des Platzes.

Dabei verwandeln sich zeitlich befristet
Blumenbeete in Kunstbeete.

Die Auswahl der Ideen hierzu erfolgt über einen
Kunstwettbewerb.

Es wird dazu eingeladen,
den Platz und seine Qualitäten
immer wieder neu zu entdecken und
sein Erblühen mitzugestalten.

Hintergrund

Die Aktion ist eingebettet in einen langfristigen Prozess der Belebung, der den Platz zu einem Ort der Aneignung und der Partizipation weiterentwickeln soll. Dieser wird vom Bezirk unterstützt.

Ausgangspunkt dieses Prozesses ist eine prämierte Wettbewerbsarbeit von m.a.l.v. zur Standortentwicklung des Habitat Berlin-Charlottenburg aus dem Jahr 2008.

Der darin entworfene strukturalistische Ansatz ist in den Gegebenheiten des Platzes bereits angelegt.

Wie im Folgenden dargestellt, kann die Gestalt des Platzes als ein strukturalistisches Modell für Partizipation und Aneignung gelesen werden.

Vorhandene Strukturen / Spielregeln

Der Platz und insbesondere die Mittelinsel sind von einer Rasterstruktur von 9x9 Metern überzogen. Auf diesem Modulsystem beruhen sowohl gepflasterte Flächen als auch Wasserflächen und Beete.

Die Mittelinsel ist keine Zierfläche mitten im Kreisverkehr, sondern zur Benutzung und zum Verweilen vorgesehen. Sie steht der Aneignung offen. Wir streben an, diesen Aneignungscharakter weiterzuentwickeln.

Die Beete unterliegen einer eigenen Dramaturgie, die hier auch heute noch gepflegt wird. Mehrfach im Jahr werden die Beete neu bepflanzt. In den verschiedenen Bepflanzungsperioden variieren nicht nur die Blumenarten, sondern auch das Spektrum der ausgewählten Farben und der geometrischen Kompositionen. Diese Feldbespielungen erfolgen in den verschiedenen Bepflanzungsperioden nach unterschiedlichen Spielregeln.

Wir streben an, auch dieses Element weiterzuentwickeln und das Thema temporärer Bespielungen auch auf andere 9x9 Meter-Felder auszudehnen und mit unterschiedlichen Spielregeln zu experimentieren.

Insbesondere Überlagerungen, Verschränkungen und Kombinationen von Aneignung und Feldbespielung sind für uns von Interesse.

Konzept

Das Konzept **kunst:blühen** entwickelt sich aus der auf dem Platz vorhandenen modularen Raster-Struktur und den auf dem Platz etablierten Bepflanzungszyklen.

Im Fokus stehen die Blumenbeete auf der Mittelinsel des Platzes. Diese werden über das Jahr hinweg zyklisch neu bepflanzt. Analog dazu werden einige Felder durch Kunst zum Blühen gebracht. Dazu werden Künstler eingeladen, Blumenbeete zu Kunstbeeten werden zu lassen.

Neun Künstler werden über ein Wettbewerbsverfahren ausgewählt. Die Künstler sind dabei aufgerufen, sich mit dem öffentlichen Raum und dem spezifischen Ort auseinanderzusetzen. Ein Aspekt der Auseinandersetzung sollten Aktivierungs- und Partizipationsprozesse im öffentlichen Raum sein.

Mögliche Anknüpfungspunkte bilden hier Belebungs- und Partizipationsprozesse, die in den letzten vier Jahren durch m.a.l.v. und das Aktionsbündnis Ernst-Reuter-Platz angestoßen worden sind und auch während des **kunst:blühens** fortgeführt werden sollen. Wechselwirkungen sind hier ausdrücklich erwünscht.

Die Künstler erhalten die Chance, auf diesen Beeten künstlerische Interventionen vorzuschlagen und falls ausgewählt zu realisieren.

Denkbar sind unterschiedliche Szenarien.

Einerseits steht es den Künstlern offen, einzelne der Blumenbeete für eine Bepflanzungsperiode nach zu entwerfenden Spielregeln zu Kunstbeeten umzuwidmen. Andererseits können sich Künstler auch die Bepflanzungspausen zu eigen machen.

Zwischen den Bepflanzungsperioden liegen die Beete nämlich erfahrungsgemäß mehrere Tage brach. Wir schlagen vor, diese Zeiträume auszudehnen und in dieser Phase Kunst zum Blühen zu bringen.

Wie die Künstler reagieren, steht ihnen völlig frei, ebenso das gewählte Genre. Ob ihre Arbeit selbst partizipatorischen Charakter hat, entscheiden die Künstler selbst. Wie sie die Prozesse auf dem Platz bewerten, steht ihnen ebenfalls frei. Entscheidend für die Auswahl ist ein stimmiges Konzept, das sich aus der bestehenden Gesamtsituation ergibt und darauf reagiert.

Ähnliches gilt auch für den Zeitraum. Der Künstler entscheidet, ob für sein Konzept die Bepflanzungspause oder die Bepflanzungsphase geeigneter ist. Kein Künstler muss den gesamten Zeitraum nutzen.

Durch das **kunst:blühen** erhält der Platz als Ort des künstlerischen Experimentierens u.a. mit Aneignungsprozessen einen weiteren Layer, der sich mit anderen bereits angestoßenen Szenarien der Aneignung durch andere Personengruppen überlagert, diese kommentiert, in Frage stellt oder sogar daran anknüpft.

Die daraus resultierenden Interventionen werden dem Prozess neue, zusätzliche, nicht vorhersehbare Facetten und Impulse verleihen.

Auf den gepflasterten 9x9 Meter-Feldern wird es zeitgleich Aneignungsszenarien geben, die die Besucher der Veranstaltung **kunst:blühen** mit einbeziehen und sie selbst zu Akteuren werden lässt.

Es soll vermieden werden, dass die Besucher zu reinen Kunst-Konsumenten werden.

Darüber hinaus sollen auch die Spielregeln für die nicht zu Kunstbeeten mutierten Blumenbeete weiterentwickelt werden. Die Entscheidungen über die Art ihrer wechselnden Bepflanzung / Bespielung sollen stärker partizipatorischen Charakter erhalten. Im Verlauf des Projektes **kunst:blühen** werden durch Kommunikation mit den Besuchern die Spielregeln für diese Partizipation präzisiert und nach und nach angewendet.

Eine zeitgleiche Überlagerung unterschiedlich gearteter partizipatorischer Prozesse ist ausdrücklich erwünscht. Die Durchmischung von künstlerisch partizipatorischen Besetzungen und Alltagsaneignung, sowie anderer Bespielungen durch Individuen und Institutionen des Umfelds soll zu einer Berührung unterschiedlichster Lebenswelten führen.

Der Ernst-Reuter-Platz wird zu einem Labor für Interventionen im und Partizipation am öffentlichen Raum.

Als Rahmen, der diese Prozesse fördert, strebt m.a.l.v. die Etablierung von infrastrukturellen Maßnahmen an. Stromanschlüsse, W-LAN, Wasseranschlüsse, Lagermöglichkeiten, etc.

Warum auf dem Ernst-Reuter-Platz?

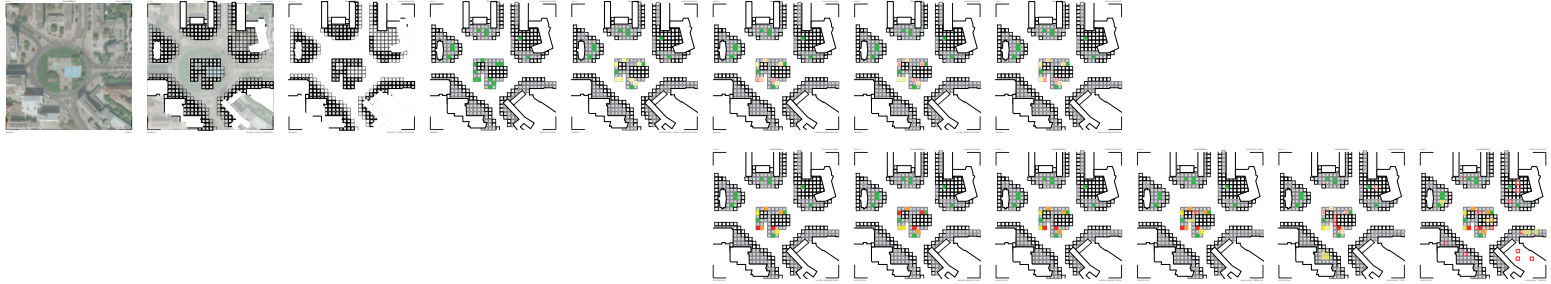
Wir betrachten den Ernst-Reuter-Platz als einen geeigneten Ort für künstlerische Annäherung an das Thema demokratischer Mitwirkung.

Der Platz entstand als ein städtebaulich herausragendes Projekt der Westberliner Nachkriegs-Moderne und liegt zugleich auf der von den Nazis ausgebauten Ost-West-Achse. Er war in seiner Entstehungszeit während des Kalten Krieges ein Symbol für die freiheitlich demokratische westliche Welt.

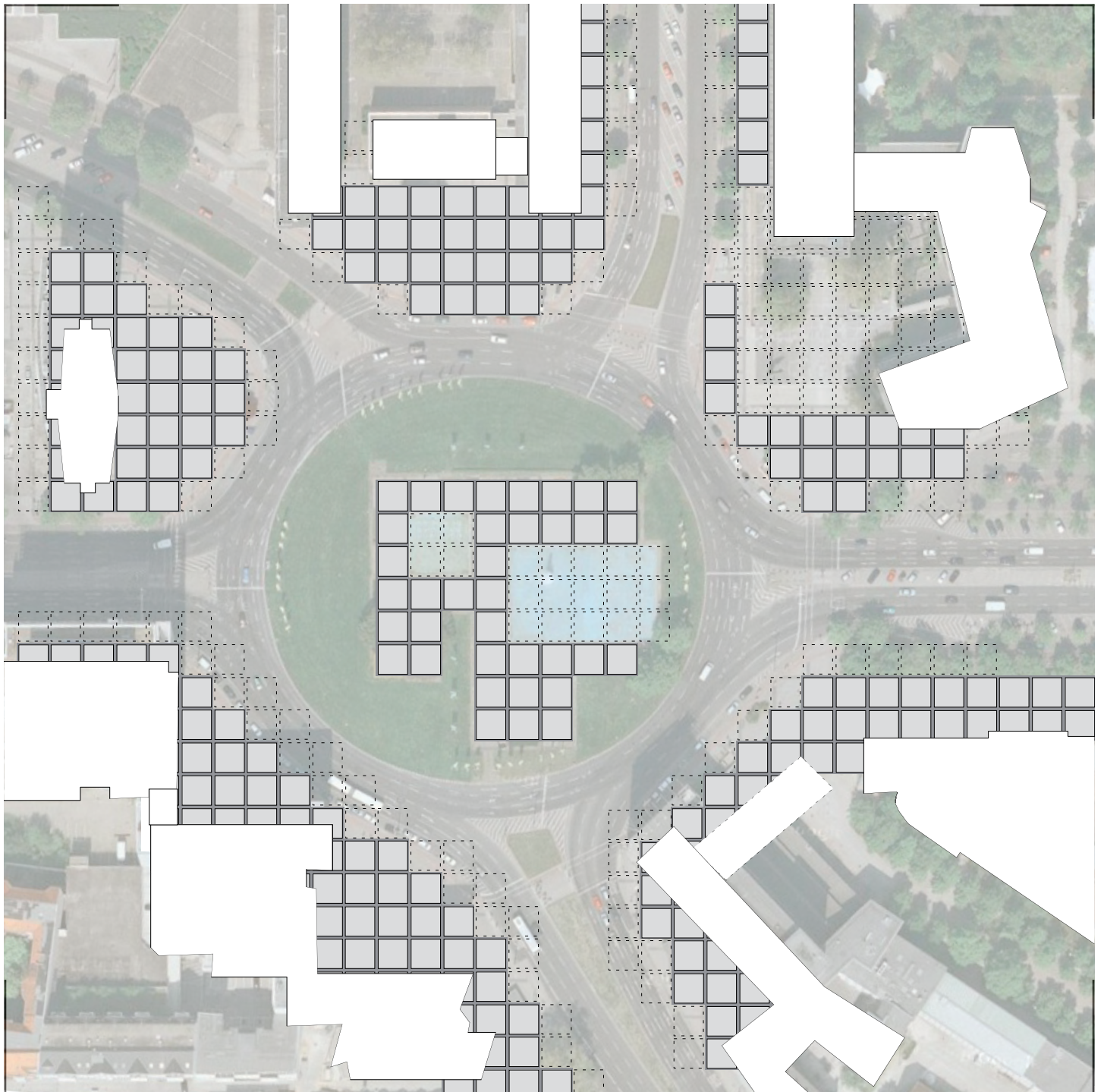
Die Benennung des Platzes nach Ernst Reuter, dem beliebten Regierenden Bürgermeister in der Zeit des Kalten Krieges, ist kein Zufall und verlieh dem Platz weiteres symbolisches Gewicht.

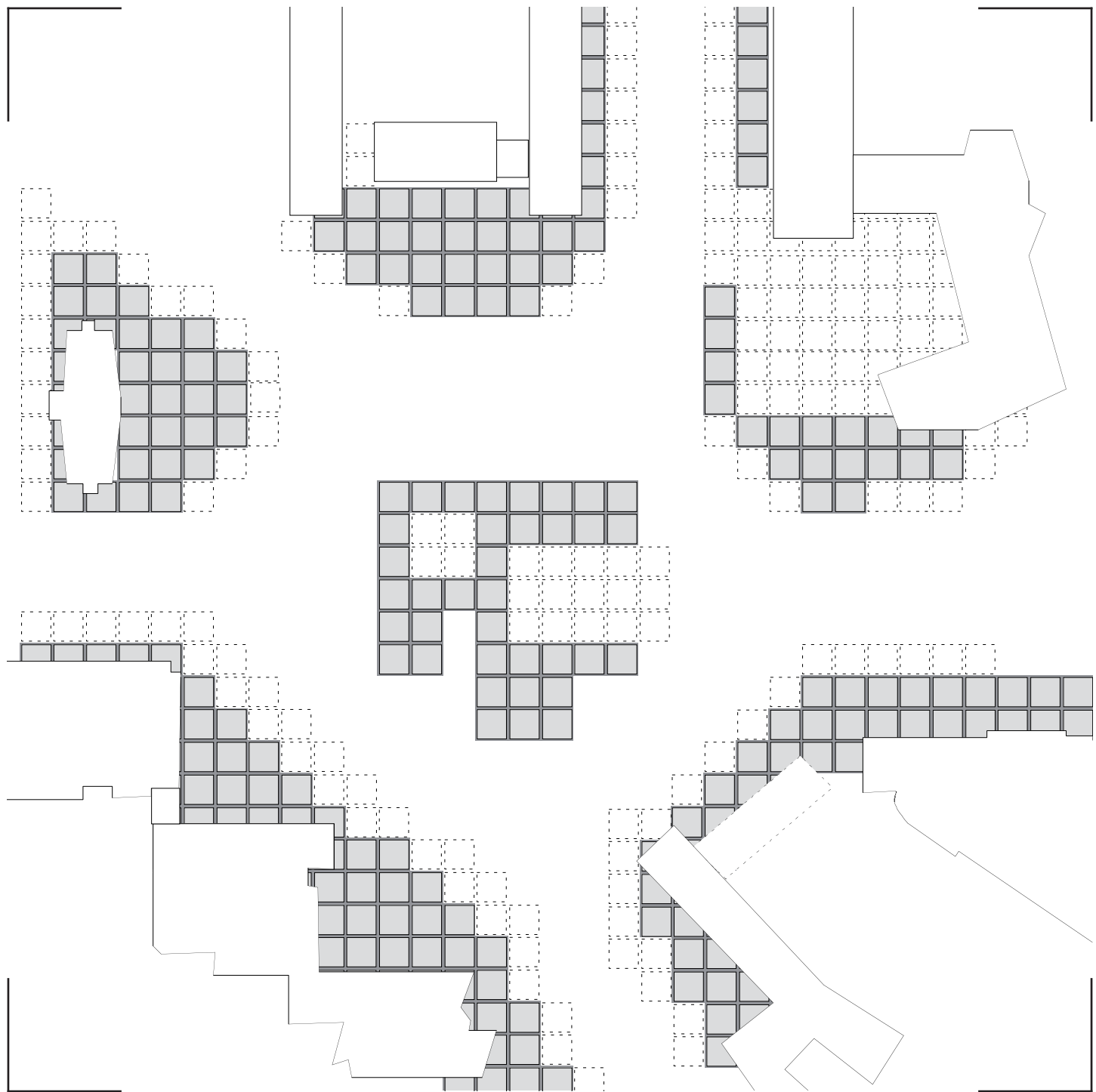
Die Polemik zwischen Ost und West war auch eine Polemik um unterschiedliche Demokratieauffassungen bzw. unterschiedliche Arten der Interpretation des Begriffs Demokratie.

Uns scheint dieser Platz daher sehr geeignet, an dieser Stelle den Diskurs über Demokratie und Partizipation fortzusetzen und diesen Interpretationen des Begriffs weitere hinzuzufügen.



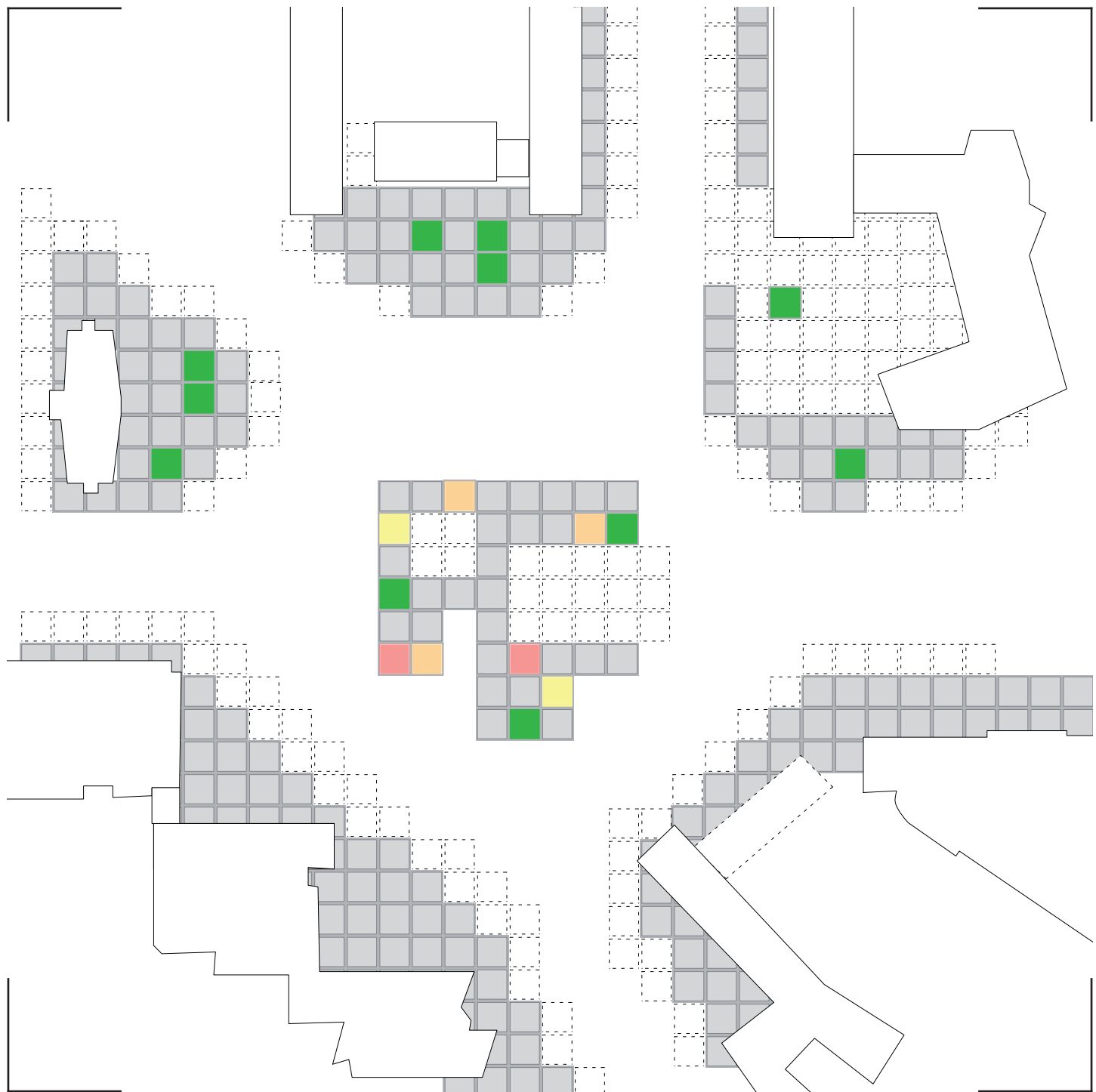


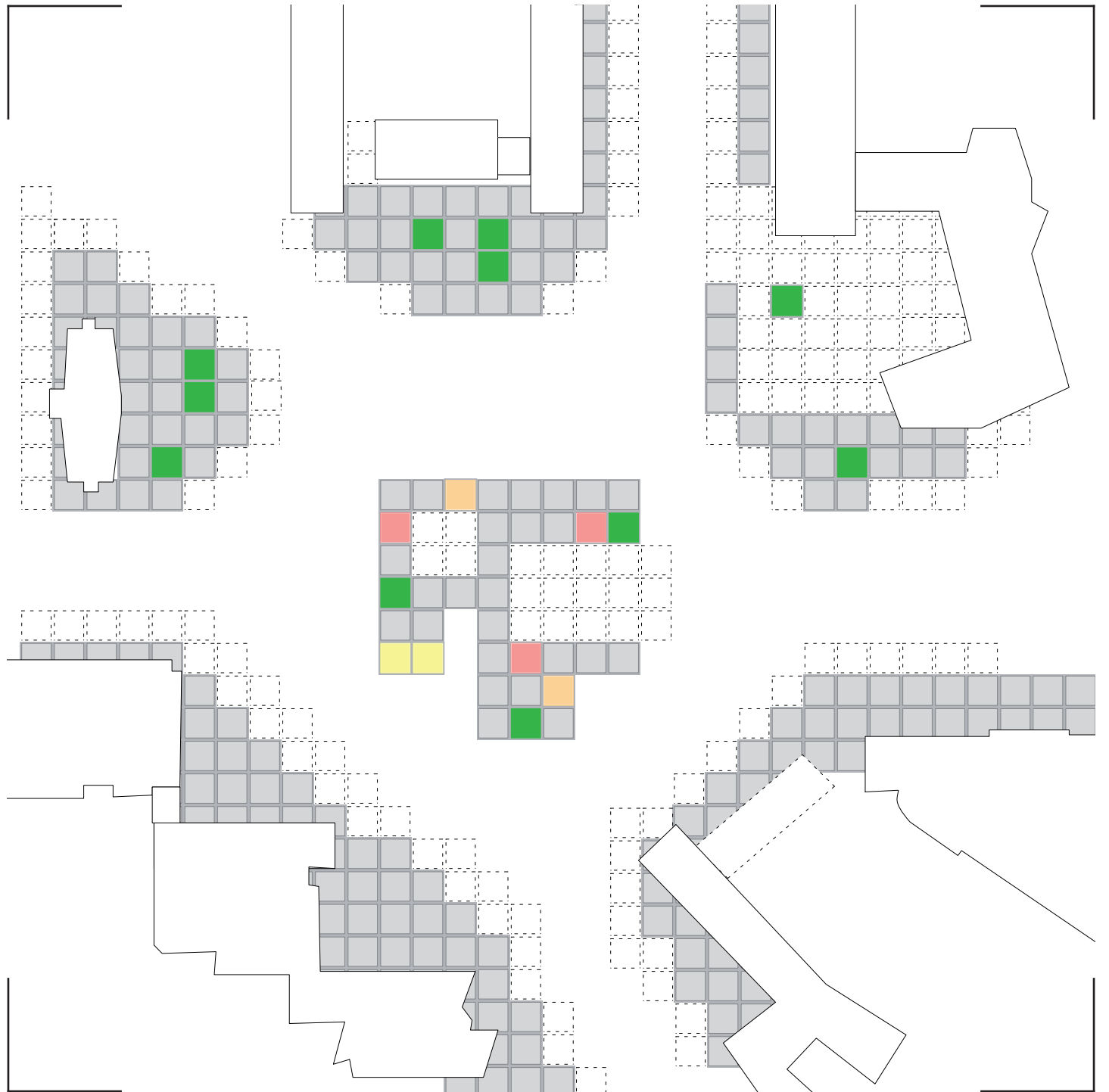


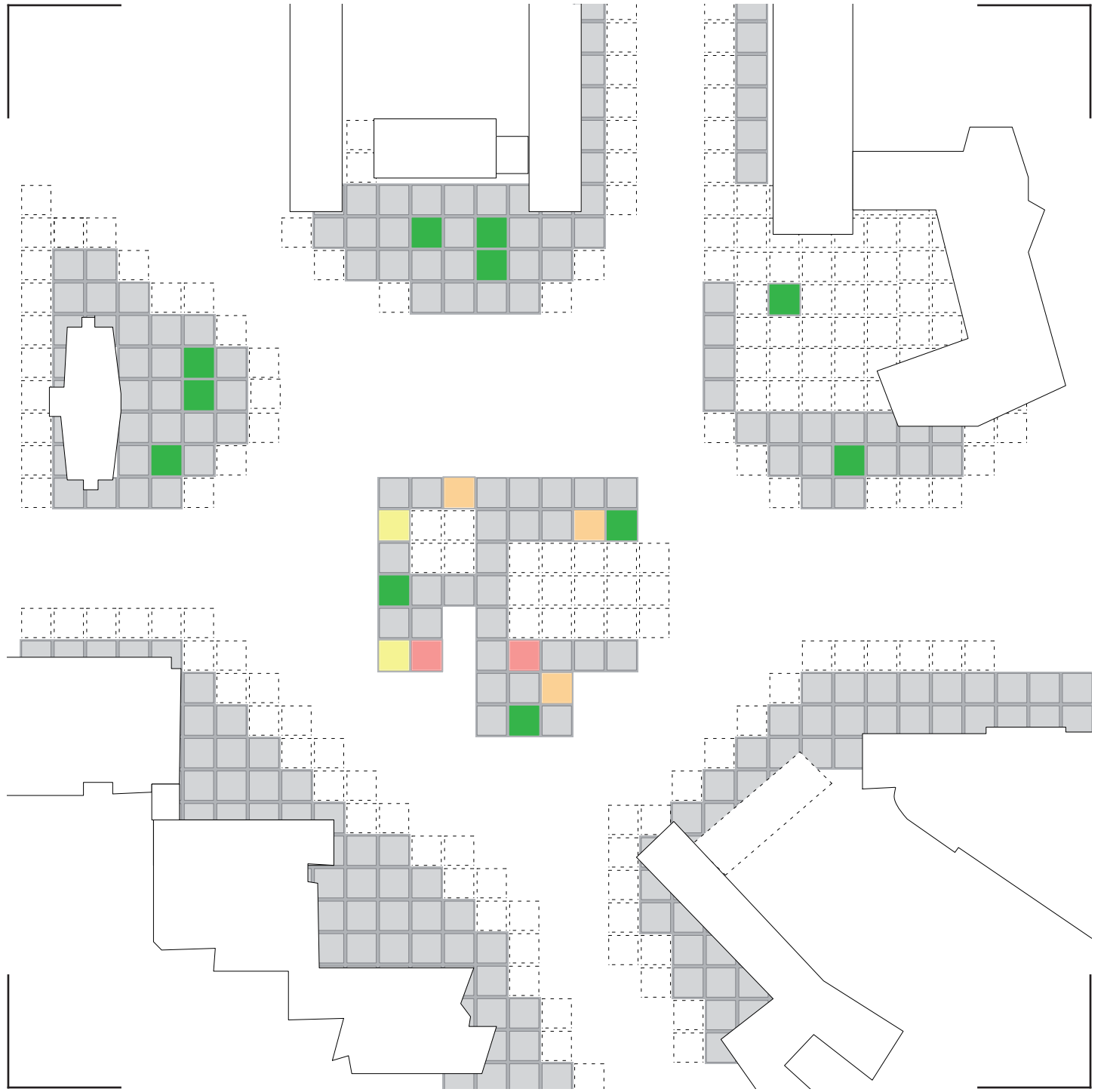


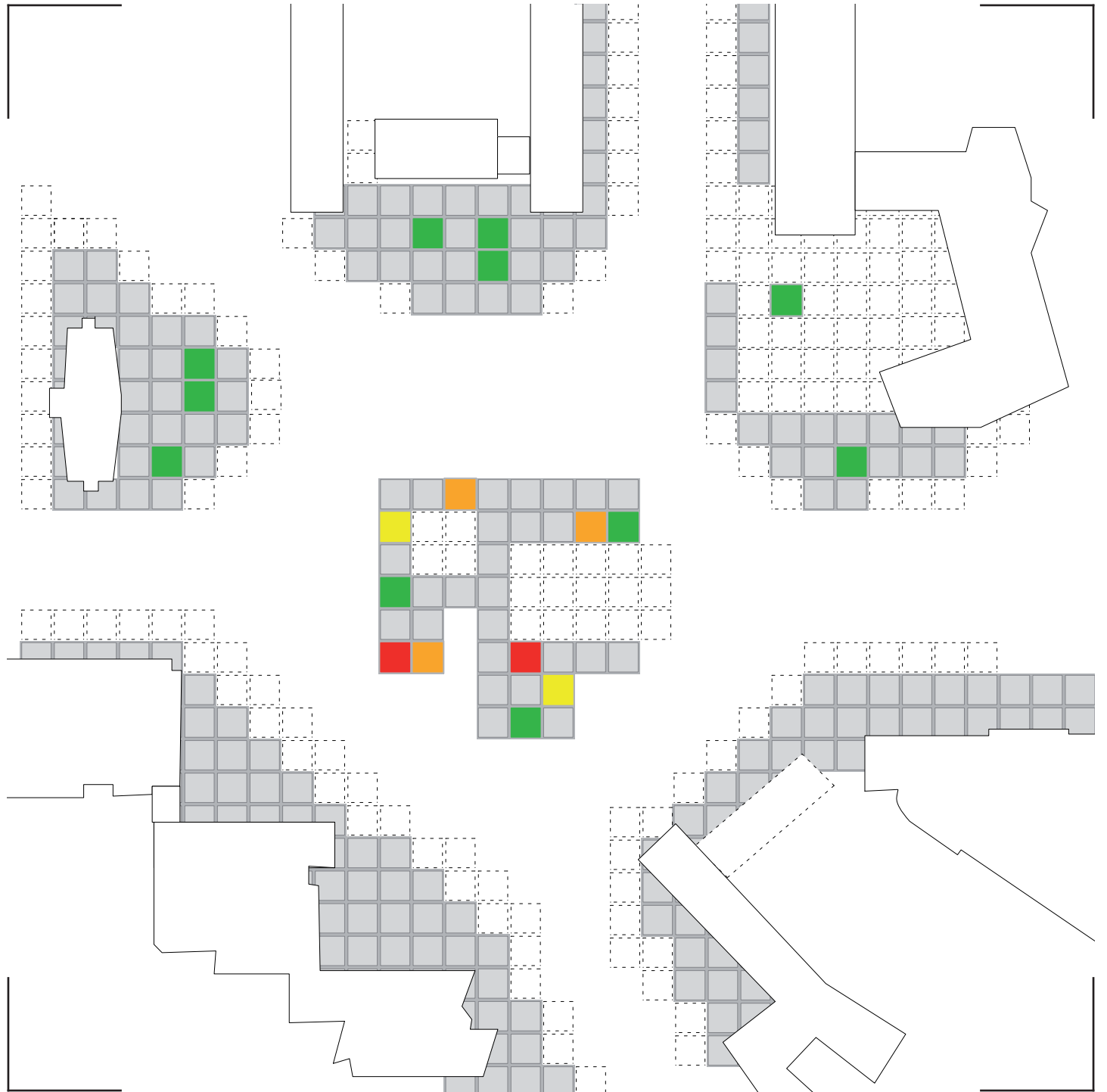


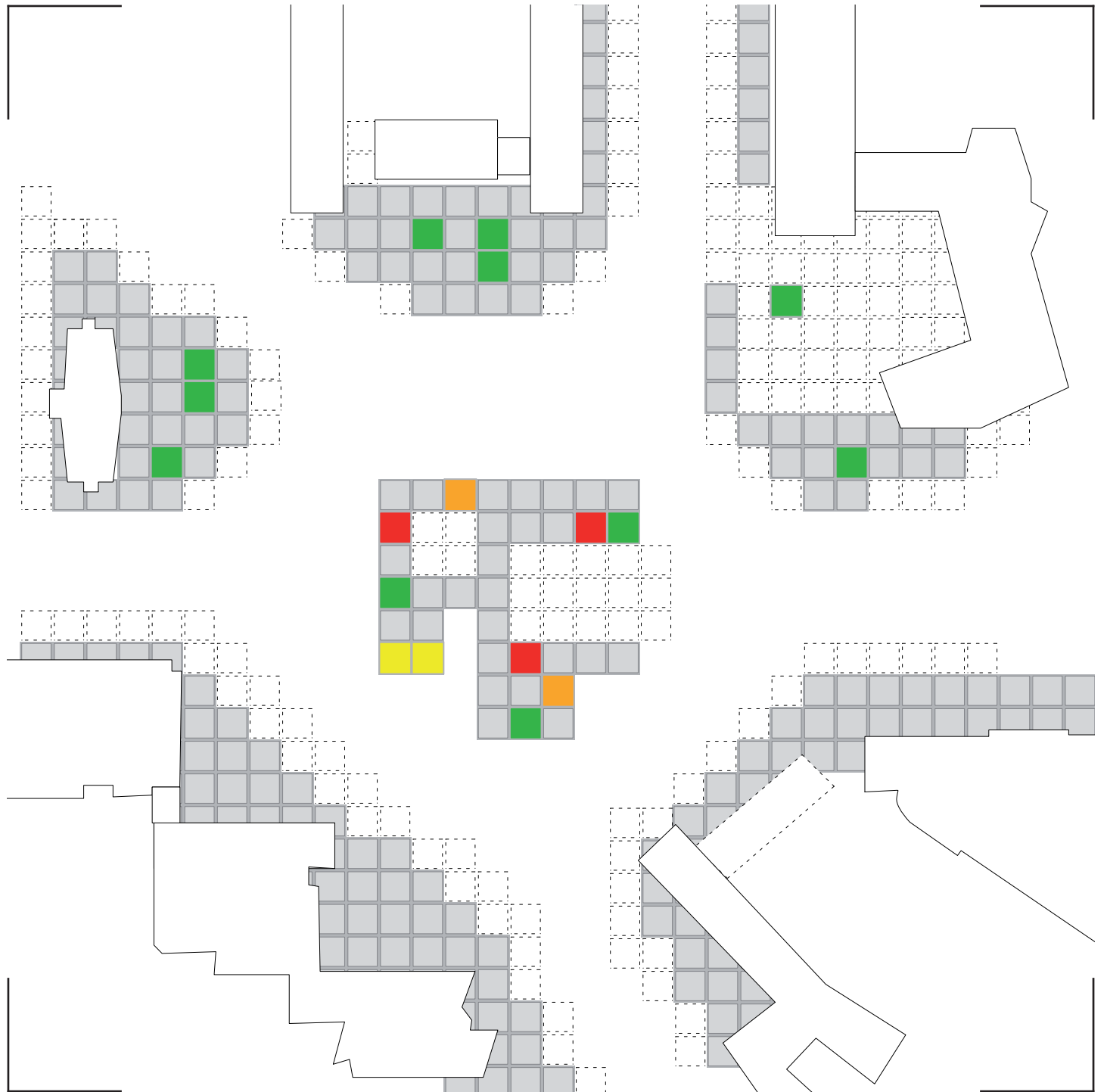


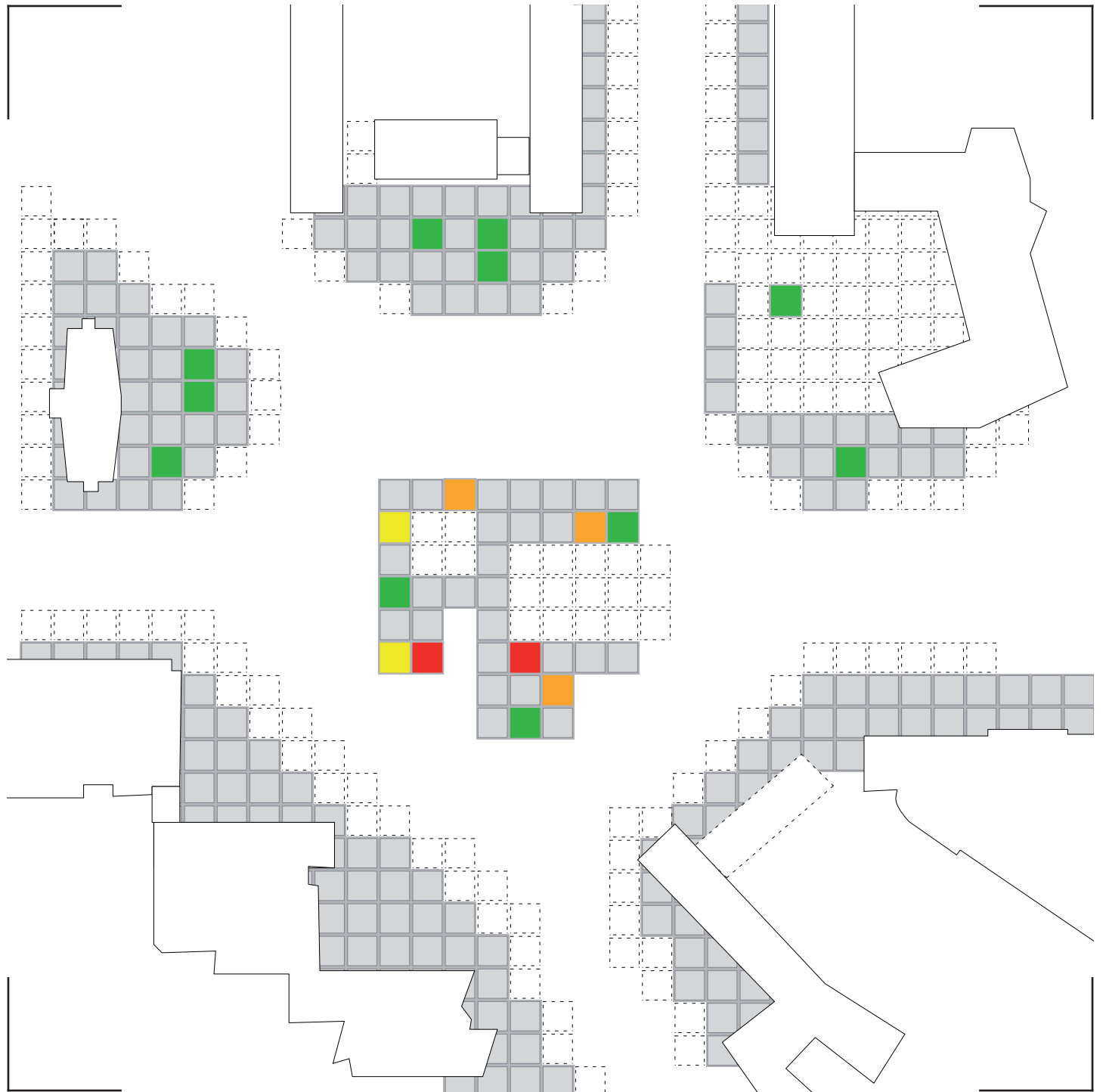


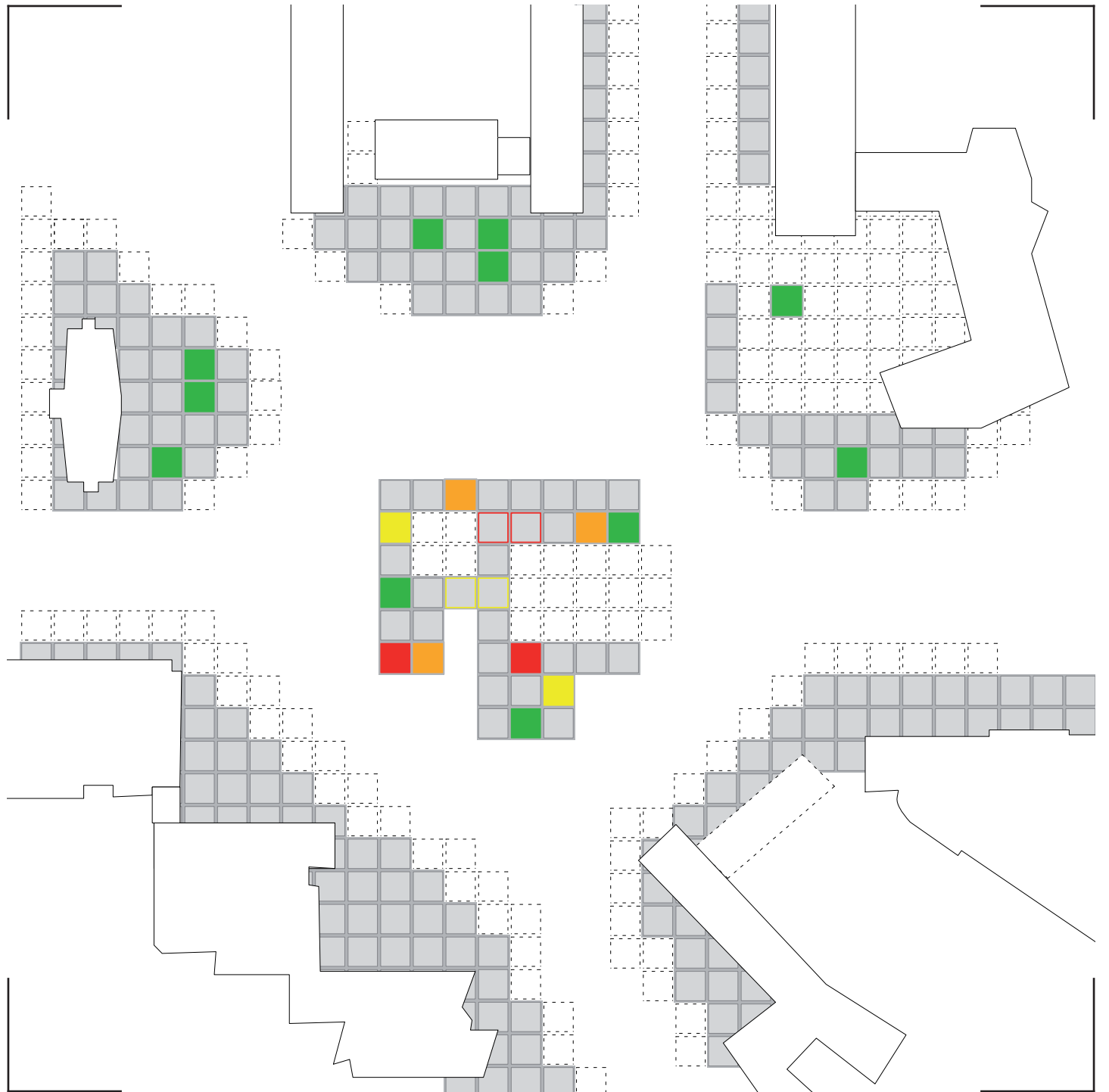


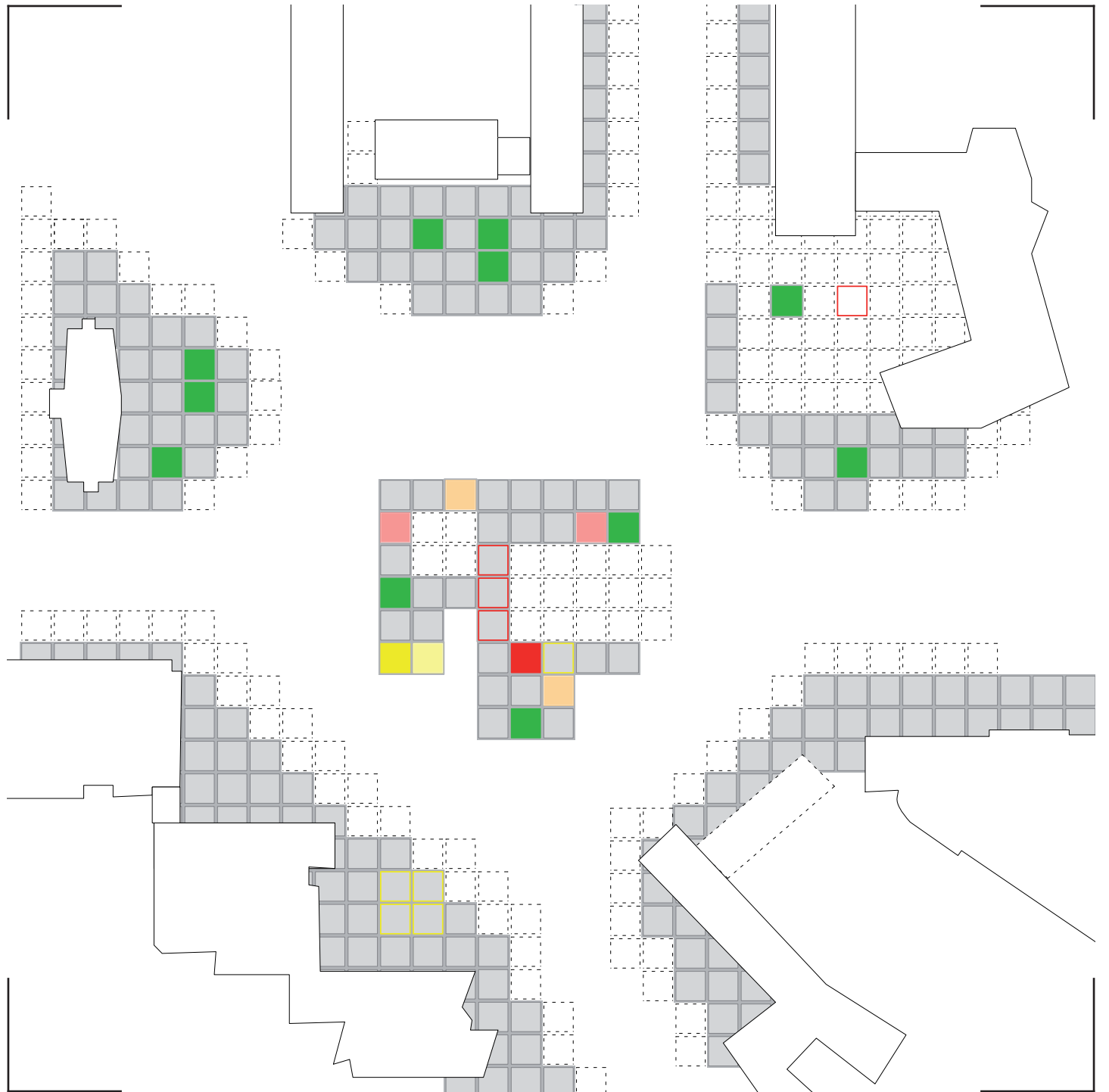


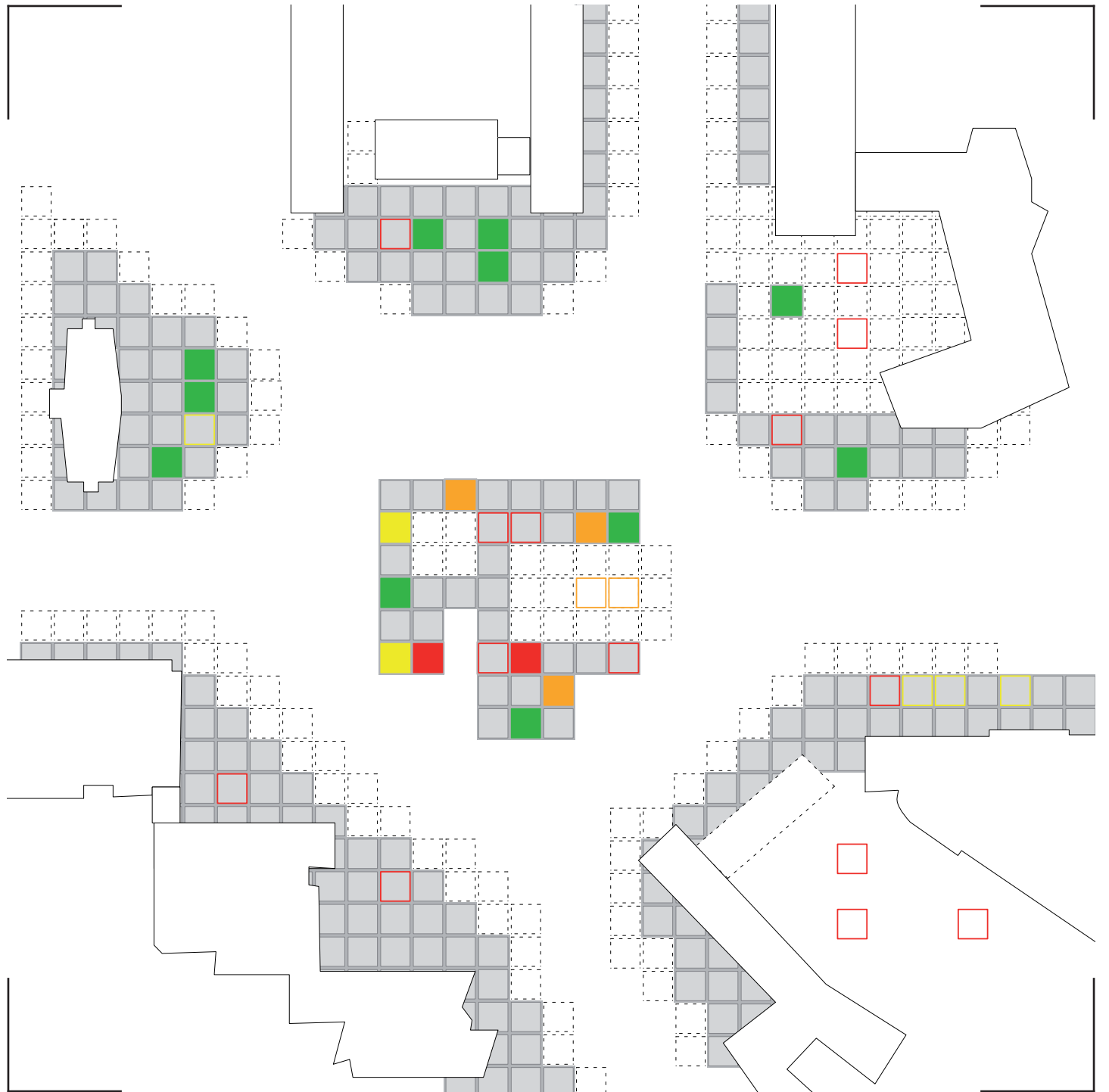












m.a.l.v.

kunst:blühen

ernst-reuter-platz

m.a.l.v.

raum:aktion:objekt | architektur:kunst:design

hans-gerd rudat
sören hühnlein
henning götz

hasenheide 48 10967 berlin
www.malv.de info @ malv.de

in kooperation mit:

aktionsbündnis ernst-reuter-platz

www.ernst-reuter-platz.de
info @ ernst-reuter-platz.de

**Kulturwerk des bbk berlins GmbH
Büro für Kunst im öffentlichen Raum**

www.bbk-kulturwerk.de